

NACHLESE

Gesunde Innovation für Österreich

– HTA, Patentrecht & Preisbildung

Eine Outcomes Veranstaltung des European Health Forum Gastein in Kooperation mit dem Bundesministerium für Gesundheit und Frauen und dem Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Wien, 28. Juni 2017



**EUROPEAN
HEALTH FORUM
GASTEIN**



**MINISTERIUM
FRAUEN
GESUNDHEIT**



Hauptverband der
österreichischen
Sozialversicherungsträger

Gesunde Innovation für Österreich

Health Technology Assessment, Patentrecht & Preisbildung

Die Medikamentenversorgung stellt Gesundheitssysteme vor immer neue Herausforderungen. Aus diesem Grund fand das vierte Outcomes Event des European Health Forum Gastein 2017 zu den Themen Health Technology Assessment (HTA), Patentrecht und Preisbildung statt, anknüpfend an Diskussionen der letztjährigen Konferenz. Mitveranstalter waren das Bundesministerium für Gesundheit und Frauen sowie der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. Unter den geladenen Sprechern und Gästen¹ fanden sich österreichische Experten aller Stakeholdergruppen des Gesundheitsbereichs. Grund zur Sorge seien unter anderem die steigenden Arzneimittelkosten und fehl gerichtete Investitionen im Gesundheitsbereich, wenig Transparenz und eine häufig mangelhafte Nutzenbeurteilung bei der Marktzulassung neuer Therapien. Die Ursachen für diese Schieflage seien nicht in einem Lager zu suchen, etwa bei der Pharmaindustrie oder der Politik allein, sondern Resultat systemischer Mängel und althergebrachter, den aktuellen Gegebenheiten nicht angepasster Strukturen. Kooperation und ein gemeinsames Umdenken sind gefordert.



Sprecher des 4. EHFG Outcomes Events, von links: Clemens Martin Auer (Präsident, EHFG & Sektionschef, BMGF), Dorli Kahr-Gottlieb (Generalsekretärin, EHFG), Jan Oliver Huber (Generalsekretär, Pharmig), Gerald Bachinger (Leiter, NÖ Patienten- und Pflegenwaltschaft), Claudia Wild (Leiterin, Ludwig Boltzmann Institut HTA), Wim Goettsch (Direktor, EUnetHTA), Verena Krassnitzer (Moderation), Josef Probst (Generaldirektor, HVB).

¹Die Redaktion spricht mit der grammatikalisch männlichen Form Personen beiderlei Geschlechts gleichermaßen an.

„Das Problem ist, dass wir bei der Marktzulassung nicht die richtigen Fragen stellen“, so Dr. Clemens Martin Auer, Sektionschef im Bundesministerium für Gesundheit und Frauen (BMGF). Er betonte, dass faire Preisbildung und der chancengleiche Zugang zur medizinischen Versorgung hoch auf der politischen Agenda stünden. Das BMGF werde den Zugang zu innovativen Therapien und die nachhaltige Finanzierung dieser zu einem der gesundheitspolitischen Themen während der EU-Ratspräsidentschaft im kommenden Jahr machen. Auer und anwesende Experten, wie beispielsweise Dr. Claudia Wild, Ludwig Boltzmann Institut, befanden, dass HTA das Potential habe, verstärkt ein wertvolles Werkzeug der Medikamentenbewertung und -zulassung zu werden. Momentan werde es aber oft falsch gesteuert und angewendet. Weiters herrschte breiter Konsens, dass der Bereich von zunehmender europäischer Koordinierung und grenzübergreifender Kooperation profitieren würde. Verschiedene Möglichkeiten, wie dies konkret geschehen könne, stellte Dr. Wim Goettsch, EUnetHTA, in seinem Impulsvortrag vor. Fünf verschiedene Optionen einer strukturellen Zusammenarbeit auf EU-Ebene würden im Moment diskutiert; nun sei es an den Mitgliedsstaaten zu entscheiden, welche Art der Zusammenarbeit sie forcieren möchten.

Neue hochpreisige Medikamente bereiten allen Gesundheitssystemen der Welt Sorgen, so Dr. Josef Probst, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. Die Preispolitik multinationaler Konzerne führe dazu, dass Gesundheitssysteme in eine Schieflage geraten oder Menschen von Behandlungen ausgeschlossen werden. Jan Oliver Huber, Pharmig, sah die Lage positiver: Therapien würden immer effektiver und die Preise langfristig sinken. Er wies darauf hin, dass es wichtig sei, nicht nur Pharma, sondern auch andere Branchen des Gesundheitswesens auf ihre Effizienz zu untersuchen. Gerald Bachinger, Patientenanwalt, sprach von einer notwendigen Priorisierung, um beschränkte Ressourcen möglichst gerecht zu verteilen und maximalen Nutzen für Patienten zu erzielen. Nebst Preisbildung und HTA wurden auch Innovation und Forschung zum Thema. Laut Auer sei einer der „policy fail-



EUnetHTA startete als länderübergreifende Initiative, als ein von der Europäischen Kommission finanziertes Projekt im Jahre 2006, 2010 wurde es eine „Joint Action“.

WIM GOETTSCHE, Direktor, EUnetHTA



Health Technology Assessments (HTA) sind ein sehr wirksames Werkzeug, um Einblicke in Wirksamkeit, Sicherheit und Kosten zu bekommen. Aber HTA ist nur eine Symptombekämpfung gegen einen von vielen Systemfehlern. Es werden beispielsweise Arzneispezialitäten zugelassen, die keine medizinische Innovation darstellen, keinen Zusatznutzen zu am Markt befindlichen Medikamenten haben oder gar unwirksam sind. Der Systemfehler dabei ist, dass die Finanzierung der Zulassungsbehörde zum Großteil durch die pharmazeutische Industrie erfolgt.

CLAUDIA WILD, Leiterin, Ludwig Boltzmann Institut HTA

ures“, dass es in Österreich, aber auch in der EU, kaum einen Überblick gäbe, wie viel an öffentlichen Geldern in die Medizinforschung fließe. Dadurch habe die Forschungsförderung mit den Bedürfnissen der Gesundheitspolitik oft wenig zu tun, Nachhaltigkeit und Umweltschutz seien die einzigen Kriterien. Öffentliche Forschungsförderung müsse somit deutlich mehr Transparenz aufweisen, so Auer.

Fazit des Nachmittages: Debatten rund um den Zugang zu Innovation und Medikamenten bieten viel kontroversen Gesprächsstoff, aber auch viel Potenzial für Kooperation. Weitere Diskussionen zu Themen wie Preisbildung und Patentrecht sind auch heuer wieder auf der Agenda des European Health Forum Gastein zu finden, das von 4. – 6. Oktober in Bad Hofgastein stattfindet.



Während des European Health Forum Gastein werden wichtige Themen der europäischen Gesundheitspolitik diskutiert. Diese müssen auf eine Ebene gehoben werden, auf der sie Entscheidungsrelevanz bekommen. Eine zivilisierte Konfrontation und Kommunikation erhöht die Kreativität und kann somit die Innovation steigern.

CLEMENS MARTIN AUER, Präsident, EHFG & Sektionschef, BMGF



Die Herausforderung bezüglich einer Abstimmung zwischen solidarischem Gesundheitswesen und Marktwirtschaft wird von allen, auch von der Politik, wahrgenommen. Die Pharmaindustrie unterliegt eben den Regeln der Marktwirtschaft und arbeitet in einem System mit starkem Wettbewerb. Sie braucht Gewinne, um in Forschung und Entwicklung zu reinvestieren. Die Therapien werden immer effektiver und in der Gesamtbetrachtung sinken die Preise somit sogar. Auch andere Bereiche des Gesundheitswesens sollten auf ihre Effizienz untersucht werden.

JAN OLIVER HUBER, Generalsekretär, Pharmig



Die beschränkten Ressourcen unseres Gesundheits- und Sozialsystems sollen möglichst gerecht verteilt werden, um einen maximalen Nutzen für Patienten zu erzielen. Wirksamkeit, Sicherheit und Kosten von Medikamenten sollen miteinander in Verbindung gebracht werden - HTA soll ein verbindlicher Baustein in politischen Entscheidungen werden. Meine Sorge ist die Entwicklung einer Zwei-Klassen Medizin.

GERALD BACHINGER, Leiter, NÖ Patienten- & Pflegeanwaltschaft



Weltweit bringen die steigenden Arzneimittelausgaben die Gesundheitssysteme ins Wanken. Die einkaufenden Systeme müssen derzeit mögliche Instrumente konsequent nutzen und sich dafür einsetzen, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen maßgeblich verändert werden. So zum Beispiel das internationale Patentrecht und die Transparenzrichtlinie.

JOSEF PROBST, Generaldirektor, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger



IMPRINT

Herausgeber

European Health Forum Gastein
Tauernplatz 1, 5630 Bad Hofgastein, Österreich

Fotos

Heinz Stephan Tesarek

Veröffentlicht am

25. August 2017

Weitere Informationen
über den 4. EHFG Outcomes Event:
<http://bit.do/4-ehfg-outcomes-event>